

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

1.4.1895 (No. 91)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 1. April.

№ 91.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Nicht-Amtlicher Theil.

Zum 1. April 1895.

* Ein einzigartiges Fest begeht am heutigen Tage das deutsche Volk, ein Fest der Freude und des Stolzes, eine Feier, an der die ganze Welt theilnimmt. Heute vollendet Fürst Bismarck sein achtzigstes Lebensjahr in körperlicher und geistiger Frische und es ist ihm heute vergönnt, den vollen Ausdruck der Liebe und Verehrung der deutschen Stämme, die seiner genialen Schaffenskraft ihre Einigung danken, entgegenzunehmen. Noch einmal tritt uns die Werdegeschichte des neuen Reiches in ihrer überwältigenden Größe vor das geistige Auge an dem Tage, da des Reiches Baumeister das achte Jahrzehnt seines an unsterblichen Thaten unvergleichlichen Lebens zurücklegt.

Von der Trübsniß vielgestaltiger, um die Gunst des Augenblickes ringender Parteien wendet sich heute der Blick hinweg zu jener Höhe, in deren lichtumflorntem Glanze die Gestalt Bismarck's uns entgegentritt. Aus der Urkraft des Alltagslebens verankert sich unser Geist in jene Zeit des allmählichen Werdens und wesenhaften Gestaltens der deutschen Einheitsbestrebungen und wir vernehmen die Hammerschläge des trotz aller Anfeindungen unabweisbar vorwärts strebenden „Junkers“ Bismarck zu hören, unter deren Wucht die Reste alter, den freien Geist hemmender und die Einheit der deutschen Stämme hindernder staatlicher Einrichtungen in Trümmer geschlagen wurden. Auf ihnen aber begann sich das neue Reich zu erheben und das ganze Volk legte in gemeinsamer Arbeit die stützenden Grundmauern.

Es hat im jungen Reiche nicht an inneren Kämpfen gefehlt und jeder neue Tag bringt neue Partesieheben. Doch soweit konnte und kann, dem Himmel sei Dank, der tobende Streit politischer und wirtschaftlicher Interessenkämpfe nie gehen, daß uns die Freude am Ganzen, an dem unter unzähligen schweren Opfern auf blutiger Bahnhalt sieghaft errungenen Reiche verflümmert werden könnte. Kaiser und Reich! bleibt unser Feldruf; er ist es auch heute, und erst recht am heutigen Tage, da Deutschland den Mann ehrt, der uns den Kaiser und das Reich gab, gestützt und gefördert durch seinen unvergleichlichen König, durch die Opferwilligkeit der deutschen Fürsten und ihrer Völker. Wohl hat der große Staatsmann die deutschen Stämme zur Einigung unauflöslich zusammengelöhrt, daß aber die Einigung nicht immer die Einigkeit in sich schließt, hat — leider — die Geschichte der jüngsten Tage erwiesen. Wir wollen uns den Genuß der Festtagsfreude nicht durch jenen bekannten Beschluß der Reichstagsmehrheit verflümmern lassen und wir dürfen es uns angeeignet der so deutlich erkennbaren Volksstimmung auch versagen, jener Reichstagsmehrheit klar zu machen, wie sie so tief das deutsche Gemüth in seinem innersten Kern verletzt hat.

Schon flattern lustig im Winde die Banner des Reiches; ein herrlicher Festtag ist angebrochen, der unermesslich weite Bogen des Himmelsgezelts erstrebt in herrlichem Blau; kaum merkt man, daß hier und dort leichte Wolken es für Augenblicke verdüstern. Wie so herrlich dieser Tag im Sonnenlichte erglänzt, so gemahnt er uns an das Leben des großen Mannes, dessen Werden und Wirken das deutsche Volk durch Nacht zum Licht emporrang, und wir empfinden es tief im Herzen, daß der kleinliche Streit und Kampf um kleinliche Tagesangelegenheiten für kurze Zeit den Glanz des neuen Reiches kaum merkbar umdüstern, aber nimmermehr verwischen kann! So feiern wir Fürst Bismarck am besten, so feiern wir ihn nach seinem Sinne, nach seinen Thaten, wenn wir in dem Augenblicke, da er das achte Jahrzehnt eines an Mühe und Sorgen, aber auch an Erfolgen reiches Lebens verläßt, das Gelübniß erneuern, die Liebe zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland, will's Gott, mit dem letzten Tropfen unseres Blutes zu besiegeln!

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 31. März. Fürst Bismarck's Geburtstag ist in allen Städten, zahlreichen Dörfern bis zu größeren Orten herab, gestern, heute und wird morgen durch festliche Veranstaltungen mit politischen Ansprachen, in denen die Verdienste Bismarck's gefeiert werden, begangen. Morgen werden in Preußen und anderen Bundesstaaten die Schulen geschlossen bleiben, die Bureaus der städtischen und staatlichen Behörden ganz oder theilweise geschlossen, die Staatsgebäude besetzt, Illuminationen veranstaltet und auf zahlreichen Höhen werden Bergfeuer abgebrannt werden.

Friedrichshagen, 30. März. Vertreter der Studentenschaft sind augenblicklich beschäftigt, auf dem rückseitigen Altane des Schlosses den die Form Obeliskens darstellenden Schranke, den die gesammte deutsche Studentenschaft aus freiwilligen Beiträgen für 30 000 M. hat anfertigen lassen, aufzustellen. An der Dedication am 1. April nehmen über 4000

Studenten Theil. Beim Eintritt in den Park wird Aufstellung vor dem Altane genommen, wo Bismarck die Ansprache entgegennimmt und vielleicht beantwortet wird, falls das Wetter es zuläßt. Der Sprecher erbittet alsdann die Erlaubniß, die Adresse in das obere Gesäß des erwähnten Schranke niederzulegen, und kredenzt Bismarck den Ehrentrunk aus dem Göttinger Humpen. Auf dem oberirdischen Schranke stehen 30 prächtige farbige gemalte Vasen. Je einer von jeder Universität. Heute Morgen 1/2 12 Uhr erschien der Fürst auf dem Altane, um sich das eigenartige, prächtige Bouquet der Studentenschaft anzusehen, und gab gern unter einigen scherzhaften Bemerkungen die Erlaubniß, daß es auf dem Altan verbleibe. Weil etwas ermüdet, hat Bismarck die eingelassenen Geschenke heute nicht angesehen.

Friedrichshagen, 31. März. Fürst Bismarck hatte eine gute Nacht und fühlt sich wohl. Telegraphische und briefliche Gratulationen treffen in unabhäglicher Menge ein. Morgen früh gratuliert zunächst eine Deputation des Kaiserregiments v. Seeböck, dann folgen Deputationen der Professoren und Studenten. Abends findet der Fackelzug der Hamburger statt. Wie verlautet, sollen morgen Vormittag auch die Offiziere des kaiserlichen Jägerbataillons Nr. 9 zur Beglückwünschung empfangen werden.

Hamburg, 31. März. Der hiesige Reichstagswahlverein veranstaltete gestern Abend einen Bismarck-Kommerz, welcher von etwa 1600 Personen besucht war und einen glänzenden Verlauf nahm. Der reichgeschmückte Saal war so überfüllt, daß viele Hunderte abgewiesen werden mußten. Mehrere Senatoren, der Präsident der Bürgerschaft, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie hervorragende Mitglieder der hiesigen Gesellschaft nahmen an der Feier theil. Der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Sieveking brachte zunächst das Hoch auf den Kaiser aus und vries dann in seiner mit stürmischem Jubel aufgenommenen Festrede die unergänzbaren Verdienste des Fürsten Bismarck am das deutsche Vaterland. Rudolf Grafemann feierte alsdann die Stadt Hamburg und ihr Bürgerthum, während Dr. Semler auf die Jugend als auf die Hoffnung des Vaterlandes einen Trinkspruch ausbrachte.

Hamburg, 1. April. Die Illumination am gestrigen Abend zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck war eine sehr gelungene. Das Rathaus, die Börse und viele Privatgebäude waren glänzend beleuchtet. Alle Läden waren prächtig geschmückt und überall war die Blüthe des Fürsten ausgestellt. Abends war ein prächtiges Feuerwerk.

Frankfurt a. M., 31. März. Heute Vormittag fand die Enthüllungsfest einer Gedenktafel am ehemaligen Wohnhause des Fürsten Bismarck in der Großen Gallus-Strasse Nr. 19 statt. Die Festrede hielt Reichsanwalt Dr. Heber, das Hoch auf den Kaiser brachte Stadterordnungsreferendar Justizrath Dr. Hunsler aus. Trotz der unglücklichen Witterung war die Theilnahme aus allen Kreisen eine außerordentliche. Die Kriegerevereine hatten Deputationen mit Fahnen entsandt. Die Tafel ist gestiftet von hiesigen Nationalliberalen Verein und trägt die Inschrift: „In diesem Hause wohnte Otto v. Bismarck als preussischer Gesandte beim Deutschen Bundestage 1852-1858.“ Die Stadt trägt Plaqueaufschmuck.

Nidderheim, 31. März. Die Bismarck-Feier am Niederrhein hat bei prachtvollem Wetter den schönsten Verlauf genommen. Die Feier begann am 12 Uhr Mittags. Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Magdeburg, brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Sodann hielt Professor Duden-Gerke die mit Begeisterung aufgenommene Festrede, welche in einem Hoch auf den Fürsten Bismarck abfiel. Landrath Wagner-Nidderheim verlas sodann zwei Depeschen, die sofort an den Kaiser und den Fürsten Bismarck abgeliefert wurden. Nachmittags 2 Uhr fand ein Festessen statt, dem ein Promenadenkonzert und ein Festkonzert folgten. In Nidderheim sind alle Häuser beflaggt. In der Stadt herrscht festliches Leben und Treiben.

Wien, 30. März. Im Abgeordnetenhaus erklärt Abg. Hofmann, die Bismarck-Feier widerpreche nicht den Interessen des österreichischen Staates und habe keinerlei politischen Charakter. (Widerspruch rechts.) Allerdings sei es eine nationale Feier. Der Minister des Innern, Bacquereau, bemerkt, wenn derartige Kundgebungen eine Deutung gegeben wird, die die Verantwortlichen befreit, so liegt der Grund zum größten Theil in manchen Vorgängen der Vergangenheit, die bei der allerbefangenen Auffassung als eine spezifische Kundgebung österreichischen Patriotismus nicht gebietet werden können. (Beifall.) Derartige Kundgebungen müssen gerade in unserem Vaterlande eine Schranke darin finden, daß der eigene Staatsgedanke auch nicht vorübergehend in Schatten gestellt werde. (Beifall.) Gerade unter den Eigenschaftlichen, die bei dem großen gefeierten Staatsmanne mit Recht geschätzt werden, ist dessen stark ausgeprägtes Gefühl für den eigenen Staat, für das angestammte Herrscherhaus hervorzuheben. Kundgebungen bei denen solche Empfindungen nicht in die vorerster Reihe gerückt werden, würden gerade seitens Bismarck's in der ihm eigenen strengen und rückhaltlosen Weise eine scharfe Verurtheilung erfahren. Oesterreichische Patrioten müssen, ohne die nationalen Empfindungen irgend eines Volkes zu verletzen, ihre Aufgabe darin sehen, den österreichischen Standpunkt voll und nachdrücklich zur Geltung zu bringen. (Beifall.) Hierin glaubt sich die Regierung in voller Uebereinstimmung mit dem patriotischen Empfinden dieses Hauses zu wissen. (Lebhafter anhaltender Beifall.) Unterrichtsminister Madaßki bekräftigt die Bismarck-Kundgebung der Innsbrucker Universitätsprofessoren. Der Minister billigt eine nationale Betätigung innerhalb des österreichi-

schen Staatsgedankens, aber Beamte müssen sich Selbstbeschränkung auferlegen. Abg. Steinwender spricht von einer Demüthigung der Innsbrucker Professoren. Graf Khevenburg wendet sich gegen die Mißdeutung der Aeußerung des Ministers, als ob der Freiheit des Lehramtes und der Unabhängigkeit der Universitätsprofessoren in nationaler und politischer Beziehung irgendwie nahegetreten werden dürfte. Zu einer solchen Mißdeutung schweigen, würde in Widerspruch stehen mit den Tendenzen, die die liberale Partei stets hochgehalten habe. — Hierauf erfolgt die bereits gemeldete Ablehnung des Antrags. — 23 Mitglieder der vereinigten deutschen Linken sandten an Bismarck eine Depesche, worin sie ihm als treue Oesterreicher, die sich zugleich stolz als Söhne des deutschen Volkes fühlen, beglückwünschten.

Kiel, 30. März. Der für Kamerun bestimmte Dampfer „Noctua“ ist heute Mittag auf der Germania werft vom Stapel gelassen. Das Fahrzeug geht sofort nach Fertigstellung nach Ostafrika ab.

Dirschau, 31. März. Heute Nachmittag 3 Uhr 45 Minuten ist der Durchbruch an der Siedlersfähre (Weichselmündung) eröffnet worden. Der Strom nimmt jetzt einen neuen Lauf.

Darmstadt, 31. März. Prinz Alexander von Hohenlohe, der Sohn des Statthalters der Reichslande, ist zu mehrtägigem Besuche des hiesigen Hofes hier eingetroffen.

Frankfurt a. Main, 31. März. Heute Nachmittag fand im Saale der Effektenlotterie unter dem Vorsitz des Präsidenten der hiesigen Handelskammer, v. Guaita, eine von sämtlichen Handelskammern der Provinz Hessen-Nassau und des Großherzogthums Hessen eiberufen, aus Handels- und Industriekreisen zahlreich besuchte Versammlung behufs Stellungnahme zur Währungsfrage statt. Nach dem Referate des Bankdirektors Thorwart (von der Firma Sörgel, Parifius & Co.), an welches sich eine kurze Diskussion angeschlossen, wurde mit allen gegen eine Stimme eine Resolution angenommen, in welcher die Reichsregierung ersucht wird, die Bestrebungen der Bimetallisten entschieden zurückzuweisen und damit das Festhalten an unserer wohlbedachten Währungspolitik über jeden Zweifel zu erheben.

München, 1. April. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent hat den Ministerialrath und Bevollmächtigten zum Bundesrath, Ritter v. Landmann, zum Staatsrath und Kultusminister ernannt.

Wien, 1. April. In den Restaurationen, in welchen am letzten Sonntag Demonstrationen gegen die Militärkapellen stattfanden, konzertirten dieselben Kapellen am gestrigen Sonntag ohne jeden Zwischenfall. Die Ruhe und Ordnung wurde nirgends gestört.

Paris, 30. März. Deputirtenkammer. Bicomte Dugues will eine Interpellation über die Gefahren des Einbringens der Juden in die Verwaltung einbringen. Die Berathung wird aber auf eine spätere Sitzung vertagt. Herrisse befragt die Regierung wegen der Veröffentlichungen der „Petite République“ über die Vorgänge in der letzten Sitzung des Oesterreichsraths, von denen die deutsche Botschaft Nutzen gezogen hätte. Er bittet um Widerlegung dieser Gerüchte, welche die öffentliche Meinung in Erregung versetzt hätten. — Der Kriegsminister erwidert: Als ich aus dem Lager von Sathonay zurückkehrte, wo ich die prachtvollen Truppen sah, die nach Madagaskar bestimmt sind, konnte ich meine Entrüstung über die gemeinen Verleumdungen, die angesetzt worden nicht zurückhalten. Ich wünschte sofort einen Widerspruch zu veröffentlichen. Der Ministerpräsident antwortete aber, man müsse die Verleumdungen in dem Schmutz lassen, dem sie entspringen seien. Eine Depesche, wie sie angegeben wurde, ist nie abgegangen. Man fand in den Telegraphenbureaus keine Spur davon. Die Verleumdungen vermögen keine der Personen zu treffen, auf die sie abzielen. Ich bitte alle anständigen Menschen, sich mit mir zu vereinigen, um sie zu widerlegen. (Beifall.) — Le Herrisse bittet die Blätter, ihre Nachrichten häufig zu prüfen. Damit ist der Zwischenfall geschlossen.

Paris, 31. März. Der Kriegsminister Zurlinden hat einen Obersten des Großen Generalstabes nach Chambery geschickt, um auf dem dortigen Bahnhofe bezüglich des dafelbst verschwundenen Altenbündels Nachforschungen anzustellen. Uebrigens besteht das Altenbündel nur in einem Paket mit etwa zehn Exemplaren eines unwichtigen Zirkulars.

Brüssel, 30. März. Der Generalrath und die Abgeordneten der sozialdemokratischen Partei beschloßen auf die Nachricht, daß am Montag weite Ausstände ausbrechen würden, davon abzurathen und daran zu erinnern, daß ein allgemeiner Ausstand erst aufgegebenes Zeichen des Generalraths bezeichnen müsse. In Renaix Ostflanden, stehen 4000 Weiber wegen erhöhter Lohnforderung aus.

Brüssel, 31. März. Nach Meldungen der „Gazette“ aus Renaix wurde bei dem Zusammenstoß der Streikenden mit den Gendarmen ein Sirender getödtet und sechs Personen verwundet.

Brüssel, 1. April. Dem „Patriot“ zufolge kam es gestern in Renaix wiederum zu einem Zusammenstoß zwischen den Streikenden und der Gendarmen. Zwei Personen wurden verwundet, davon eine sehr schwer.

Reuay, 31. März. Der Bürgermeister hatte anlässlich des hier ausgebrochenen Weberstreiks die Ansammlungen in den Straßen verboten. Dessenungeachtet durchzogen die Streikenden truppweise die Stadt. Im Laufe des Abends kam es zu Scharrmühen, wobei mehrere Personen, darunter Reuaytische, verletzt wurden. Um 9 Uhr erfolgte ein heftiger Zusammenstoß

mit der Gendarmerie. Die Streifenden empfingen die Gendarmen mit einem Hagel von Steinwürfen. Die Gendarmerie machte von der Schusswaffe und dem Bajonnet Gebrauch. Acht Streifende und mehrere Gendarmen wurden verwundet, ein Kind getödtet. — 400 Schuhwaarenarbeiter kündigten für Montag einen Ausstand an, weil ihnen die Erhöhung des Arbeitslohnes verweigert wurde.

Brügge, 1. April. Der Bischof von Brabant ist gestern Mittag gestorben.

London, 30. März. Der heute veröffentlichte Schlusssatz des Berichtes der „Times“ über die armenischen Gräueltaten besichert die Anzahl der getödteten Soldaten und Kurden auf 30 000, die der ermordeten Armenier zum allerwenigsten auf 6 000, mörderische auf 16 000, die Zahl der zerstörten Dörfer auf 52. Die Truppen blieben sechs Wochen, die Operationen aber beschränkten sich auf die drei Wochen von Ende August bis Anfang September. Die unbeeideten Leichen sind so zahlreich, daß der Gestank von den Bergen bis Musch riechbar ist. Alle Kräben, die sonst in Musch in großer Menge vorhanden sind, fehlen dort in diesem Herbst. Allgemein wird angenommen, daß die offiziellen Ausschussberichte über die armenischen Gräueltaten, so weit sie bisher nicht eingetroffen, die Berichte der Zeitungen bestätigen.

London, 31. März. Der Ministerrath hat sich dem Vernehmen nach in längerer Beratung mit der armenischen Frage beschäftigt, sowie auch über die Angelegenheit betreffend das Erscheinen französischer Expeditionen am Niger und die Eingriffe Frankreichs in englisches Gebiet verhandelt. Der Ministerrath soll Mitte dieser Woche stattfinden.

London, 31. März. Gestern fand im Hotel Metropal das Jahresessen der deutschen Wohltätigkeitsgesellschaft statt, bei welchem in Abwesenheit des aus Gesundheitsrücksichten ferngebliebenen deutschen Vorkämpfers Grafen Hagfeldt Alex. Siemens den Vorsitz führte. Nachdem der Vorsitzende die Gesundheit der englischen Königsfamilie und des deutschen Kaisers ausgebracht hatte, trank der deutsche Generalkonsul auf das Wohl des österreichischen Kaisers, indem er auf

die zwischen beiden Monarchen bestehende Bundesgenossenschaft als auf eine Quelle der Beruhigung und Sicherung des Weltfriedens hinwies. Graf Palfy antwortete. Mehrere Mitglieder der deutschen Botschaft sowie der österr.-ungar. Generalkonsul wohnten der Feier bei. Die Sammlungen betrugen 1150 Pf. St., einschließlich der vom deutschen Kaiser und dem Kaiser von Oesterreich gespendeten je 50 Pf.

London, 1. April. Das Indische Amt erhielt ein Telegramm des Vizekönigs von Indien, in welchem der afghanische Oberbefehlshaber mittheilt, er habe erfahren, daß die englischen Offiziere in Tadjitral von Sher Afzul und Bjaltris, welche nur Nachts ihre Angriffe unternahmen, eingeschlossen seien.

St. Petersburg, 31. März. Im Reichsrath kommen nächstens folgende Entwürfe zur Beratung: Die neuen Reglements für die Staatsparlamente und ein Gesetzentwurf betreffend eine erste allgemeine Volkszählung in Rußland. — Der Gehilfe des Baschauer Generalgouverneurs, Baron Redem, ist auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden. — Wie die Blätter melden, sind von dem Finanzminister bereits zwei Millionen Rubl Getreide angeliefert worden.

St. Petersburg, 1. April. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird behauptet, der russische Gesandte in Brüssel, Fürst Urusoff, sei für den Wiener Botschafterposten in Aussicht genommen.

Belgrad, 1. April. Wie die hiesigen radikalen Journale melden, hat das einzige radikale Mitglied des Kabinetts, der Justizminister Georgewitsch, seine Demission gegeben, weil er sich, laut „Frl. Bl.“, mit den Wahlverlassen der Regierung nicht einverstanden erklären konnte.

Belgrad, 1. April. Im Beisein der Mitglieder der Deutschen Gesandtschaft und der Konsulatsangehörigen veranstalteten gestern Abend, laut „Frankfurter Zeitung“, die hier wohnhaften Reichsdeutschen einen Bismarck-Kommers.

Atten, 31. März. Die Presse weist eine Ausföhrung mit Rumänien zurück, solange letzteres seine Haltung in der Affaire Jappa nicht ändere.

Madrid, 31. März. Kammer. Auf die Angriffe Silvelas gegen die Politik des Kabinetts erwiderte Canovas del Castillo, der Bruch mit den Anhängern Silvelas sei ein vollständiger.

Madrid, 31. März. Der Erzbischof von Saragossa ist gestorben.

San Sebastian, 31. März. Von morgen ab werden die Lokomotiven und Wagen der Spanischen Nordbahn-gesellschaft nicht mehr die französische Grenze überschreiten. Der internationale Dienst wird mit Material, welches einer andern Gesellschaft gehört, versehen werden. Diese Maßregel ist zur Vermeidung einer Beschlagnahme ergriffen worden, welche die französischen Inhaber von spanischen Nordbahnobligationen angebrocht haben.

Lissabon, 31. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Dekret betreffend die Reform des Wahlgesetzes. Durch dasselbe wird die Zahl der Deputirten auf 120 festgesetzt.

Lima, 31. März. Hier ist jetzt vollkommene Ruhe eingetreten.

St. Petersburg, 31. März. Anlässlich der Meldung der russischen Telegraphenagentur, wonach die japanische Regierung sich bereit erklärt hat, die Feindseligkeiten vorläufig einzustellen, bemerkt das „Journal de St. Petersburg“, es sei unnöthig, die Bedeutung dieser anscheinend authentischen Mittheilung noch besonders hervorzuheben. Die Nachrichten über das Bestehen der Sanktionen lauten übrigens fortwährend günstig. Es steht zu hoffen, daß während des Waffenstillstandes die Friedensverhandlungen, deren Verabredung man einen Augenblick befürchtete, ungehindert wieder aufgenommen werden, einen günstigen Verlauf nehmen und zu einem allen auf dem Spiel stehenden Interessen Rechnung tragenden Abschluß gelangen werden.

Simonsfeld, 31. März. Der Verbrecher, welcher das Attentat auf Prinz-Jung-Fschang ausgeführt hat, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden. — Nach amtlichen Berichten des Obersten Jo von den Fischerinseln haben die Japaner am 26. d. Mts. die dortigen Forts eingenommen und sind jetzt im Besitze der ganzen Fischerinseln.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Käß in Karlsruhe.

Baden-Baden.
Malken's Institut für Wasser- und Natur-Heilmethode.
Wieder-Eröffnung am 15. April. Kuranmeldungen werden schon jetzt entgegen genommen. P 519.2

Mammern
am **Wasserheilanstalt** Schweiz. 410 M.
Sanatorium für Nervenkrankhe.
Heilfactoren: Wasserheilverfahren. Elektrizität. Massage. Gymnastik. Rationelle Lebensweise. Terrainkurwege. Reizende Lage in grossem seumpulitem Park. Prospect franco. Besitzer und Arzt: Dr. O. Ullmann.

Israelitische Gemeinde.
Mit Zustimmung des Großh. Ministeriums des Innern — laut Entscheidung vom 21. Februar d. J., Nr. 4476 — haben wir beschloffen, den Zinsfuß der in den Jahren 1874 und 1875 ausgegebenen, noch nicht ausgelassenen Obligationen der israelitischen Gemeinde Karlsruhe von 4 1/2 % auf 4 % mit Wirkung vom 1. Juli 1895 ab herabzusetzen.
Wir fordern demnach diejenigen Obligationen, welche mit dieser Zinsherabsetzung einverstanden sind, auf ihre Stelle nebst Couponsbogen und Talons in der Zeit vom 16. April bis einschließlich 14. Juni d. J. zur Abtrepelung bei dem Bauhause **Veit & Homburger** dahier einzuliefern.
Insolich kündigen wir jene Obligationen, welche in der obengenannten Frist nicht zur Abtrepelung eingereicht werden sollten, zur Einlösung auf 1. Juli d. J. von welcher Zeit ab die Verzinsung aufhört. Die Einlösung erfolgt ebenfalls bei dem Bauhause **Veit & Homburger**, Karlsruhe, den 27. März 1895.
Der Synagogenvorstand.
J. B. Seeligmann.

Köster's Bank
Act.-Ges.
Mannheim, Heidelberg, mit Depostenkasse in Ludwigshafen a. Rh. Eingez. Actienkapital Mark 5,000,000. Reservefonds 425,000.
Einzug von Wechseln zu billigen festen Sätzen.
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.
Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschloffenem und zur Verwaltung in offenem Zustande.
Vermittlung von Factoren, unter Selbstverschluß der Mitglieder, in festen Gewölbem.
Ausführung von Börsenanträgen jeder Art an allen Börsenplätzen.
Anstellung von Chefs, Anweisungen und Reisegebidichten an alle Handels- und Verkehrsplätze. R 885.7
Bürgerliche Rechtsstreite.
Bekanntmachung.
P 576. Pforzheim. In dem Konkurs der Karoline Geier, Inhaberin der Firma J. K. Geier in Pforzheim, soll die Schlussvertheilung erfolgen. Der verfügbare Massebestand beträgt Mark 21,285.05. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts hieselbst niedergelegten Schlussvertheilungsprotokoll sind dabei 51.51 Mark bevorrechtigte

Erbeinweilungen.
P. 442.3. Nr. 6881. Bruchsal. Die Witwe des Schullehrers Martin Ringer von Destringen, Cäcilie, geborene Fehlbauer, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen drei Wochen Einsprache dagegen dahier erhoben wird. Bruchsal, den 24. März 1895.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber: Riffel.

Strafrechtspflege.
Ladung.
Nr. 12,972. Tab. L. 323. Karlsruhe.
1. August Albert Karl Eugen Reitich, geb. am 2. März 1872 zu Stuttgart, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe.
2. Augustin Scheible, geb. zu Unterdischheim am 28. August 1879, zuletzt wohnhaft in Durlach.
3. Julius Engelhardt, geb. am 18. Dezember 1870 zu Pforzheim, zuletzt wohnhaft in Elchesheim.
4. Ernst Wiischke, geb. am 4. September 1873 zu Feldbrennach, zuletzt wohnhaft in Singen.
5. Eugen Josef Depuych, geb. am 16. September 1869 zu Kleinscheidheim, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft.
6. Leopold Steinbrenner, geb. am 22. Mai 1868 zu Egenroth, zuletzt wohnhaft in Ottersdorf.
7. Wilhelm Maier, geb. am 10. April 1872 zu Walsch, zuletzt wohnhaft daselbst.
8. Hermann Otto Kunz, geb. am 17. Dezember 1872 zu Walsch, zuletzt wohnhaft daselbst.
9. Josef Herr, geb. am 14. April 1873 zu Welsch, zuletzt wohnhaft zu Karlsruhe.
10. Johann Jakob Kläger, geb. am 12. März 1873 zu Dornstetten, zuletzt wohnhaft zu Durlach.
11. Otto Späth, geb. am 26. Dezember 1870 zu Muggensturm, zuletzt wohnhaft daselbst.
12. Anton Rieger, geb. am 2. September 1871 zu Michelbach, zuletzt wohnhaft in Germsbach.
13. Albert Fischer, geb. am 7. Dezember 1871 zu Elchesheim, zuletzt wohnhaft daselbst.
14. Friedrich Herrmann, geb. am 31. Juni 1871 zu Rahat, zuletzt wohnhaft daselbst.
15. Anton Drapp, geb. am 27. Januar 1872 zu Michelbach, zuletzt wohnhaft in Walsch.
16. Petrus Krug, geb. am 14. Januar 1872 zu Sulzbach, zuletzt wohnhaft in Pforzheim.
17. Josef Reitz, geb. am 12. Mai 1872 zu Weisenbach, zuletzt wohnhaft in Baden.
18. Karl Ved, geb. am 22. August 1872 zu Viechtheim, zuletzt wohnhaft daselbst.
19. Johannes Klumpp, geb. am 26. Juni 1872 zu Viechtheim, zuletzt wohnhaft daselbst.
20. August Pleier, geb. am 11. Februar 1872 zu Rahat, zuletzt wohnhaft in Bruchsal.
21. Josef Herr, geb. am 12. Februar 1872 zu Kirchbierlingen, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe.
22. Friedrich Stanger, geb. am 15. Januar 1873 zu Möttingen, zuletzt wohnhaft in Pforzheim.
23. Ernst Friedrich Wammel, geb. am 25. April 1874 zu Jabelheim, zuletzt wohnhaft zu Pforzheim.
24. Friedrich Wilhelm Dersch, geb. am 19. Januar 1871 zu Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst.
25. Friedrich Ved, geb. am 28. März 1872 zu Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Berkommenheitsverfahren.
P. 534.2. Nr. 5131. Mannheim.
Vorbescheid.
Der am 1. Januar 1857 als Sohn des Schuhmachermeisters Kolbar Vuhmüller und dessen Ehefrau Karoline, geb. Schneider in Konstanz, geborene Engelbert Vuhmüller, lediger Schlossergeselle, war im Jahre 1887 hier wohnhaft und ist noch im gleichen Jahre von hier abgereist. Seit dieser Zeit ist Engelbert Vuhmüller vermählt und niemals etwas von demselben mehr bekannt geworden. Seine Berkommenheitsklärung ist beantragt, und wird derselbe, sowie alle diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Auskunfts zu ertheilen vermögen, aufgefordert, hievon binnen Jahresfrist dem diesseitigen Amtsgerichte Anzeige zu erstatten.
Mannheim, den 28. März 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wäcker.

Versteigerungs-Ankündigung.
Am Montag den 29. April d. J., Vormitt. 9 Uhr, wird dem Bädermeister Verthold Deger in Beiertheim im Rathhause daselbst das nachbeschriebene Anwesen richterlicher Verfügung gemäß öffentlich zum Eigentum versteigert und es erfolgt der Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
P. 515. Nr. 32.
9 Nr. 37 Meter Hofraithe und Hausgarten im Dorsbette zu Beiertheim, mit einem darauf bestehenden einstöckigen Wohnhause mit Balkenterrasse und Bäderei, unter einem Dach, nebst angebauten Schenkentallen, ein Pinterbau mit Wohnung, sowie eine querliegende Scheuer mit Stallung an der Bürgerstraße liegend, hinten auf die obere Kante der Albuserböschung stoßend, einschl. Simon Braun, ans. Christian Weber Kinder und Wendelin Kneller und Heinrich Böhler Ehefrau, Schätzungspreis 12000.
Die Zahlung hat baar zu geschehen.
R. Mühlburg, den 27. März 1895.
Der Vollstreckungsbeamte.
Großherzogl. Notar: Mathos.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Berkommenheitsverfahren.
P. 534.2. Nr. 5131. Mannheim.
Vorbescheid.
Der am 1. Januar 1857 als Sohn des Schuhmachermeisters Kolbar Vuhmüller und dessen Ehefrau Karoline, geb. Schneider in Konstanz, geborene Engelbert Vuhmüller, lediger Schlossergeselle, war im Jahre 1887 hier wohnhaft und ist noch im gleichen Jahre von hier abgereist. Seit dieser Zeit ist Engelbert Vuhmüller vermählt und niemals etwas von demselben mehr bekannt geworden. Seine Berkommenheitsklärung ist beantragt, und wird derselbe, sowie alle diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Auskunfts zu ertheilen vermögen, aufgefordert, hievon binnen Jahresfrist dem diesseitigen Amtsgerichte Anzeige zu erstatten.
Mannheim, den 28. März 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wäcker.

26. Gustav Goldschmidt, geb. am 6. October 1872 zu Karlsruhe-Mühlburg, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe.
27. Franz Heinrich Hiltensbrand, geb. am 21. September 1872 zu Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst.
28. Richard Theodor Neß, geb. am 19. Februar 1872 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst.
29. Peter Heidi, geb. am 9. März 1872 zu Stauffach, zuletzt wohnhaft daselbst.
30. Wilhelm Peter Amann, geb. am 29. September 1872 zu Orb, zuletzt wohnhaft in Rastatt.
31. Karl Benz, geb. am 9. Juni 1872 zu Elsenz, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe.
32. Johannes Diefenbacher, geb. am 4. Dezember 1872 in Eppingen, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe.

Strafrechtspflege.
Bekanntmachung.
P. 564. Nr. 1322. Freiburg.
In der Straffache gegen

Strafrechtspflege.
Bekanntmachung.
P. 564. Nr. 1322. Freiburg.
In der Straffache gegen
Joseph Danneiner, Diensthelfer von Bamlach, u. Gen. wegen Verletzung der Wehrpflicht.
Beschluß:
Nach Ansicht des 1. O. B. und §§ 480, 326 St. P. O. wird zur Dedung der den Anklagten

1. Dienstknecht Josef Danneiner von Bamlach,
2. Albert Wengler von Mühlheim,
3. Ludwig Friedrich Waldmann, Tagelöhner von Niederwiler,
4. Georg Otto Dellenbach, Mechaniker von Weiberg,
möglichstweise treffenden höchsten Geldstrafe und Kosten mit zusammen je 400 Mk. — Vierhundert Mark —, das diesen Angeklagten berechnete zuzufügen im Deutschen Reich befindliche Vermögen in Höhe von Vierhundert Mark mit Beschlag belegt.
Freiburg, den 14. März 1895.
Großh. Landgericht, Strafkammer II. Gr. Courten. Land. Fleckhaus.

Die Uebereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit der Urschrift beurkundet
Freiburg, den 14. März 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Fitcher.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Im Wege des öffentlichen Anbietersverfahrens soll die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für die Straßen- und Straßenbahnbrücke über die Alb zunächst der Mittelschwimmhale bei Mühlburg vergeben werden.
Die annähernden Gewichte betragen:
Hufeisen 12,000 Kilo
Gusseisen 2240
Sa. 12,240 Kilo.

Vorschriften über die Abgabe der Angebote, Pläne und Bedingungen nebst Gewichtsberechnung können in den üblichen Geschäftsstunden auf unserem Bureau: Kriegstraße 17 in Karlsruhe, eingesehen und erhoben werden.
Abgabe an nicht gehörig bevollmächtigte Vertreter findet nicht statt.
Angebote, gestellt nach 100 Kilo des Gesamtgewichtes, sind längstens bis **Samstag den 6. April 1895, Abends 7 Uhr**, auf dem Geschäftszimmer, Kriegstraße 17, portofrei mit der Aufschrift: „Eisenkonstruktion der Brücke bei der Mittelschwimmhale“ einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage.
Karlsruhe, den 23. März 1895.
Großh. Eisenbahninspektion.